

Bau | Umbau einer alten Modelleisenbahnanlage in Spur N (Teil 2)

Ein neuer Frühling

Die kultige Sauschwänzle-Anlage ist die Keimzelle einer eigentlichen Modelleisenbahnlandschaft in Spur N von Manfred Merz. Doch leider schien die Anlage nach 40 Jahren irgendwie aus der Zeit gefallen zu sein. Daher hatte der LOKI-Autor entschieden, sein Frühwerk einer ordentlichen Frischzellenkur zu unterziehen. Hier zeigt Merz, wie er vorgegangen ist.

Von Manfred Merz (Text/Fotos)

Im ersten Teil durfte ich meine kleine Sauschwänzlebahn mit ihrer Geschichte vorstellen. Für diejenigen, die das nicht lesen konnten, zusammenfassend nur so viel: Auf wundersame Art und Weise hat es ausgerechnet mein ältestes von acht Anlagenteilen in den Neuheitenprospekt der Fa. Minitrix geschafft. Vier Bilder samt dem Cover! Das Anlagenteil ist Ende der 1970er-Jahre entstanden, hat mehrere Umzüge, das lebhaftesten Spielen meiner beiden Jungs, meinen eigenen Spieltrieb sowie den Hin- und Rücktransport nach Göppingen und Nürnberg schadlos überlebt. Ich habe die Anlage vor fast 40 Jahren mit den damals üblichen Materialien und den damals gängigen Methoden gebaut. Da ist zwischenzeitlich viel Wasser die Donau hinabgeflossen, und beim Modellbahnzubehör hat sich so einiges Positives getan.

Irgendwann stellte sich die Frage zur Zukunft dieses Anlagenteils. Die Antwort war schnell gefunden, und sie lautete: überarbeiten. Diese Entscheidung wurde nicht zuletzt von einem guten Freund angestoßen. Das war allerdings viel leichter gesagt als getan, mit jedem Bauschritt taten sich neue Herausforderungen auf. Dazu kam noch mein persönlicher Ehrgeiz, der mir unüberhörbar sagte: «Entweder richtig oder gar nicht» ...

Zunächst ging es bergab

Die Würfel waren gefallen, Sauschwänzle sollte überarbeitet und so auf den Stand der Zeit gebracht werden. So war erst einmal Abräumen angesagt. Sämtliche Bäume und Sträucher aus den 1970er-Jahren wurden

beseitigt. Das hinterließ schon deutliche Spuren im Modellgelände in Form von tiefen Löchern. Auch der alte Gleisschotter wurde beseitigt, da er mir damals nicht wirklich gut gelungen war. Hier kam mir entgegen, dass ich seinerzeit zum Verkleben den wasserlöslichen Holzleim Ponal Classic (Hiess der damals auch schon Classic?) verwendet hatte. Nach einer gewissen Einweichzeit mit einem Wasser-Spülmittel-Gemisch konnte der Gleisschotter leicht abgeschabt und weggesaugt werden. Das kleine Gleisbildstellpult wurde, um es durch die Arbeiten nicht zu gefährden, ebenfalls

abgebaut, genauso wie das in die Jahre gekommene Fahrgerät – weg damit!

Die Preiser-Figuren und die Automodelle wurden seinerzeit ebenfalls mit dem Untergrund verklebt. Damals war es üblich, die feinen Figuren auf ihren werkseitig mitgegebenen Streifen aus klarem Kunststoff zu belassen und mit diesen Sockeln auf der Anlage zu platzieren. Aus heutiger Sicht geht das nicht mehr. So wurden die Preiserlein mittels eines Skalpell vorsichtig von diesen Sockeln befreit, sie sollten ja später, wie viele andere Ausschmückungsdetails, wiederverwendet werden.



Aller Anfang ist schwer: Das Stemmeisen anzusetzen und radikal abzuräumen, ist nicht so leichtgefallen.